

Autor: jer
Seite: 3
Ressort: Schwetzingen
Rubrik: Schwetzingen Nachrichten

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 1.026 (gedruckt) 950 (verkauft) 979 (verbreitet)
Reichweite: 3.547

Mit neun Jahren ins Cello verliebt

Der französische Cellist Jean-Guihen Queyras besuchte Grundschüler in Reilingen – Dort löcherten ihn die Kinder mit Fragen

Von Jennifer Reutter

Reilingen/Schwetzingen. „Woraus ist ihr Cello gemacht?“, lautete die erste Frage, die den Schülern unter den Nägeln brannte. „Ist man denn immer aufgeregt, wenn man vor einem großen Publikum spielt? Und wie teuer war ihr Musikinstrument?“ Die Neugier der Kinder für die Arbeit des Berufsmusikers Jean-Guihen Queyras schien kein Ende zu haben. Ganz still war es in der Turnhalle der Friedrich-von-Schiller-Schule nur einmal: Nämlich als der Cellist auf seinem Instrument spielte und warme Streichertöne den Raum erfüllten.

Queyras war im Rahmen der Initiative „Rhapsody in School“ zu Gast in der Reilingen Grundschule. Seine Mission: Rund 80 Drittklässler für klassische Musik begeistern. Er spielte den Schülern auf seinem Instrument vor und stellte sich ihren Fragen. „Mit neun Jahren hörte ich zum ersten Mal ein Cello und wusste: Ich will Musiker werden“, erzählte der Cellist. Es sei Liebe auf den ersten Blick gewesen. Deshalb konnte es Queyras kaum erwarten, dieses Instrument einmal selbst in den Händen zu halten. Als erstes Stück trug er seinem Publikum an diesem Tag eine Musik von Johann Sebastian Bach vor, die er

selbst im Alter von etwa 12 Jahren erlernte. Die Kinder zeigten sich beeindruckt von seinem Spiel. Immer wieder durften sie dem Künstler auch eigene Fragen stellen und wollten zum Beispiel wissen, woraus die Saiten des Cellos bestehen. Queyras war mehrmals davon überrascht, wie viel Wissen die Schüler mitbrachten. Ein Drittklässler wusste etwa, dass der Bogen von hochwertigem Streichinstrumenten meist mit Pferdehaar bespannt ist.

An einer Stelle ließ Queyras sein Publikum auch das Alter seines Cellos schätzen. Hundert Jahre war dabei das höchste Gebot. Tatsächlich stammt das Cello jedoch aus dem Jahr 1696. Ein Instrument wie dieses sei sehr teuer, daher gehöre es nicht ihm als Privatperson, sondern einer Stiftung, erklärte Queyras. Vor seinen Auftritten sei er immer noch aufgeregt, verriet der 52-Jährige den Kindern. „Es kommen tausende Menschen, die Geld für ein Konzert bezahlt haben. Da möchte man natürlich gut sein“, erzählte Queyras. Zum Abschluss spielte der Cellist aus Frankreich ein zeitgenössisches Stück eines ungarischen Komponisten. Dieses erinnerte im Vergleich zur ersten Darbietung eher an eine mystisch-dramatische Filmmusik. Die Initiative „Rhapsody in School“ ist

bundesweit aktiv. Die Künstler besuchen dabei nicht nur Grundschulen, sondern auch Haupt-, Real-, Förder- und Berufsschulen, Gymnasien und Gesamtschulen. Musiklehrerin Michaela Bertsch meldete die Friedrich-von-Schiller-Schule bereits im November für das Projekt an. Dass Queyras gerade jetzt die Schule besuchte, ist kein Zufall: Der Franzose tritt nämlich derzeit bei den SWR-Festspielen in Schwetzingen auf. Die Grundschüler waren begeistert von der Aktion und ließen den Berufsmusiker nach seinem Auftritt Autogramme geben. „Ich will nun vielleicht auch ein Instrument lernen“, sagte der neunjährige Timothy.

Aber nicht nur die Kinder, sondern auch Jean-Guihen Queyras selbst hatte viel Spaß bei der Aktion. „Ich trete nun zum zwanzigsten Mal vor Schülern auf“, sagte er. Es sei wichtig, Kinder an die klassische Musik heranzuführen, die von ihrer Familie aus keine Möglichkeit dazu hätten. „Wenn nach diesem Treffen heute nur ein oder zwei Kinder anfangen, Cello zu spielen, habe ich mein persönliches Ziel schon erreicht“, erklärte der Konzertmusiker.

Wörter: 504